

Liebe Genossinnen und Genossen,

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich heiße Martina Lennartz und spreche hier für die Deutsche Kommunistische Partei, für die DKP Gießen.

Heute feiern wir das 10. Jubiläum des revolutionären Frauenkampftages in Gießen! Wir gratulieren erst mal allen Frauen zum internationalen Frauentag!

Dieser Tag ist nicht nur eine Erinnerung an den Mut unserer Vorkämpferinnen, sondern **ein Aufruf** zum Handeln. Von selbst- das wisst ihr- ändert sich nichts.

Dieser Tag ist auch Erinnerung daran, dass die revolutionäre Umwälzung der kapitalistischen Verhältnisse eine Voraussetzung für das Erreichen unserer Ziele ist:

Unsere Ziele sind

Frieden,

eine klassenlose Gesellschaft und

dadurch die Lösung der sozialen Frage.

Wir befinden uns in einer kämpferischen Tradition und der Frauentag ist nicht vom Himmel gefallen. Clara Zetkin schlug erfolgreich auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am 27. August 1910 die Einführung eines internationalen Frauentages vor.

Der Frauenkampftag wie wir ihn heute kennen ist untrennbar mit der Oktoberrevolution 1917 und dem ersten Weltkrieg verbunden.

Am 8. März 1917 gingen Arbeiterinnen, die Ehefrauen von Soldaten und erstmals auch Bäuerinnen gemeinsam auf die Straße und lösten so die Oktoberrevolution aus. Zu Ehren der Rolle der Frauen in der Revolution wurde auf der Zweiten Internationalen Konferenz kommunistischer Frauen 1921 in Moskau der 8. März als internationaler Gedenktag eingeführt.

Seit dieser Zeit ist dieser Tag untrennbar mit der Friedensfrage und der Sozialen Frage.

Nicht nur in Deutschland sehen wir, dass die soziale Frage drängender ist denn je. Trotz des scheinbaren gefühlten Wohlstands leben immer mehr Menschen in Armut oder sind von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen.

Friedrich Merz, CDU, der Kanzler in spe will „Totalverweigerern“ das Bürgergeld streichen. „Ohne Vermittlungshemmnis“ sind für ihn alleinerziehende Mütter, sobald das Kind drei Jahre alt ist. Gesicherte Kinderbetreuung? Fehlanzeige.

Frauen sind schon immer doppelt benachteiligt. Sie verdienen immer noch weniger als Männer: Im Durchschnitt sind dies aktuell 4,10 € pro Stunde weniger. Stand heute sogar in den Gießener Tageszeitungen-super, **mann weiß es- aber es ändert sich nichts. Keiner fragt WARUM- doch wir!**

Viele Frauen arbeiten in Teilzeitjobs oder sie sind in schlecht bezahlten Bereichen beschäftigt. Die Frauen tragen einen Großteil der Verantwortung für die Familien und Pflege-Arbeit – **größtenteils unbezahlt.**

Der Kampf für die Rechte der Frauen ist also untrennbar mit dem Kampf gegen die soziale Ungleichheit verbunden. Die kapitalistische Gesellschaft beruht nun mal auf der systematischen Ausbeutung der Arbeiterklasse, vor allem von uns Frauen! Während Konzerne Rekordgewinne einfahren, werden die Armen immer ärmer! **Wir sagen: Schluss mit dieser Ausbeutung!**

In diesen Tagen streiken die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes um höhere Löhne, mehr freie Tage und bessere Arbeitsbedingungen. Es sind oft Frauen, die dabei in der ersten Reihe stehen. Sie bestreiken Kliniken, Kitas, Pflegeeinrichtungen, Verwaltungen, Schulen und Jugendämter. Und das mit

einer zunehmenden Wut. Sie sind wütend, weil die Gegenseite noch nicht einmal ein Angebot vorlegt. Sie sind wütend, weil sie von den Ungerechtigkeiten dieses Systems besonders betroffen sind. Wir sind solidarisch mit den Lohnabhängigen und treffen uns auch hoffentlich am nächsten Samstag beim Aktionstag der IGM in Frankfurt!!

Liebe Freundinnen und Freunde: Seit dem 1. Weltkrieg ist der Internationale Frauentag auch ein Tag des Widerstands gegen den Krieg – und das bleibt er bis heute! Wir stellen uns entschieden gegen Militarisierung und Kriegstreiberei! In der Ukraine und im Nahen Osten toben die derzeit schlimmsten Kriege – wie immer stecken dahinter die NATO und ihre Verbündeten. Wie immer leiden Frauen und Mädchen am stärksten von Krieg und Vertreibung. Mit Billigung der USA lässt Netanjahu in Gaza stillende Mütter und ihre Kinder verhungern. Der Zynismus der bürgerlichen Heuchler zeigt sich besonders in ihrer sogenannten „feministischen Außenpolitik“: In Gaza sind seit Oktober 2023 über 60.000 Menschen u. a. mit deutschen Waffen umgebracht worden, schätzungsweise 70 % der Opfer sind Frauen und Kinder!

Frauen sind aber auch besonders betroffen von den immensen Ausgaben für Krieg und Hochrüstung in diesem Land. Das Geld fehlt in allen sozialen Bereichen. Zuschüsse unter anderem für Frauenhäuser und soziale Beratungsstellen werden gestrichen. Die Öffentliche Daseinsvorsorge geht vor die Hunde. Das trifft alle, aber besonders hart Frauen, die aufgrund ihrer niedrigeren Löhne und oft prekärer Lebensumstände besonders auf diese Leistungen angewiesen sind. **Wer von sozialer Gerechtigkeit und Frauentag spricht, darf deshalb zu Aufrüstung und Kriegsvorbereitung nicht schweigen.**

Militarismus und Kapitalismus sind untrennbar miteinander verbunden.

Rheinmetall Chef Armin Papenberger freut sich darüber ein globaler „Rüstungschampion“ zu werden. Rheinmetall hat seinen Gewinn im Jahre 2024 im Vergleich zum Jahr 2023 um 72 % gesteigert! Hinter Rheinmetall steht unter anderem Blackrock. Einer der bekanntesten ehemaligen Angestellten dieser Investmentgesellschaft ist Friedrich Merz!

Der Militarismus mit all seiner Zerstörung und seinem Leid steht im direkten Widerspruch zu den Bedürfnissen der Mehrheit der Menschen – zu Frieden, Sicherheit, sozialer Gerechtigkeit und einer solidarischen Gesellschaft.

Als Deutsche Kommunistische Partei kämpfen wir für den Frieden und gegen den Militarismus!

Wir sagen klar und deutlich:

Kein Geld für Kriege – mehr Geld für die Menschen!

Der Internationale Frauentag war und ist ein Kampftag für unsere Rechte. Für das Recht über unseren eigenen Körper zu bestimmen, gleichen Lohn für gleiche Arbeit zu erhalten, für das Recht, in Frieden zu leben. Darum feiern wir den Internationalen Frauentag auf der Straße: gegen die Stationierung von US-Raketen in unserem Land, gegen Sozialkahlschlag für die Kriegskasse. Für Heizung, Brot, Frieden **und die Rosen dazu.**

Deshalb sagen wir als Kommunistinnen und Kommunisten klar:

Der Kampf für Frauenbefreiung ist untrennbar mit dem Kampf für den Sozialismus verbunden!

Frauenkampf heißt Klassenkampf!